

Schaafheimer Historie:

Geschichte und Geschichten aus Schaafheim

Verfasst von Werner Trippel, Marburg – August 2019

Ein Grabstein: Wenn Steine erzählen Wurzeln der Trautmanns in Schaafheim

Etwas verlassen und versteckt, findet sich an der ev. Kirche in Schaafheim, rechts, hinter der Trauerhalle, ein Grabstein. Der Stein ist in die Friedhofsmauer eingemauert. Wie er dahin kommt und warum, kann wahrscheinlich heute niemand mehr erklären.

Der Grabstein ist sichtbar dort in die Mauer integriert und es ist noch deutlich der Name zu erkennen. Es steht auf dem Stein geschrieben:



Foto: Werner Trippel 2015

Nun, wer ist das, wer war diese Frau?

Im Schaafheimer Familienbuch der Evangelischen Kirchengemeinde ist nachzulesen, ein Johann Peter II., Trautmann, geb. 1801 in Schaafheim

heiratete 1824 eine Anna Margarete Merkel, geb. in Schaafheim i. Jahr 1805.
Das Ehepaar hatte 4 Kinder/Söhne: Johannes II., geb. 1825, Christoph Wilhelm I., geb. 1827, Johannes Peter III., geb. 1829 und Johann Adam I., geb. 1832

Die Tragik der jungen Familie, die Mutter Anna Margarethe starb am 5. Tag nach der Geburt des 4. Sohnes, am 16.01.1832, im Alter von 26 Jahren. (siehe Grabstein). Der Vater nun alleine mit vier kleinen Kindern, in einer armen Zeit.

Als alleinstehender Vater vier kleine Kinder großzuziehen, war damals nahezu unmöglich. Er fand eine zweite Frau die ihn heiratete.

Johann Peter II., Trautmann, der Vater der vier Söhne, heiratete also im Dezember 1832 zum zweiten Mal. Seine 2. Frau war Maria Elisabeth Krapp geb. 1788 in Schaafheim. Diese Ehe hatte keine Kinder.

Verfolgt man die Ahnentafel weiter, kann festgestellt werden, dass die auf dem Grabstein genannte Frau Anna Margarete Trautmann, die „Urmutter“ fast aller Trautmann in Schaafheim ist (so meine Recherche). Auf ihre vier Söhne sind im Ursprung alle Trautmann-Familien in Schaafheim zurückzuführen.

Wo kamen die Trautmanns her und was machten sie?

Ursprünglich kommen die Trautmanns aus Reichelsheim im Odenwald, aus den Ortsteilen Unter Ostern/Rohrbach.

Sie waren von Beruf Wollspinner und Tuchmacher.

Der Großvater, Johann Peter I. Trautmann, geb. 1767 kam aus Rohrbach/Unter Ostern, Reichelsheim Odenwald, übersiedelte nach Schaafheim und heiratete im Jahr 1794 eine Frau Krehe, Anna Barbara, aus Schaafheim.

Sie brachte eine Behausung, Haus Nr. 4 in der Katzengasse mit in die Ehe und etwa im Jahr 1811 wird als Besitzer Johann Peter I., Trautmann genannt. Das Haus blieb bis 1926 im Besitz der Trautmanns.

Der letzte Trautmann der dort im Haus, Katzengasse 4 wohnte war Georg Trautmann mit seiner Familie. Er gründete 1927 ein Baugeschäft und wohnte ab 1926 im neu gebauten Haus, Trieb 6 in Schaafheim.

Die nachfolgenden Trautmanns im 19. Jh. begleiteten öffentliche Ämter wie Flurschütz und waren Förster. Bedingt durch die wirtschaftliche Entwicklung in Schaafheim und Umgebung vollzog sich ein beruflicher Wandel, so auch bei den Trautmanns, vom Wollspinner, Tuchmacher, Schneider zum Maurer und Maurermeister.

Eben ein solcher Maurer war auch Ludwig I., Trautmann, ein Nachkomme, ein Enkel von Anna Margarete Trautmann.

Er schaffte es, in *Schoffem* in die Dorfgeschichte einzugehen, er kreierte den Begriff „**Affentor**“; das war im Jahr 1906.

Wie entstand diese Anekdote:

Ludwig I. Trautmann, wohnte mit seiner Familie an der Ortsmauer in der Grabenstraße.

Das Haus stand dort wo heute die Wallstraße sich mit der Lindenstraße verbindet. Haus, Einfahrt, Scheune und Ortsmauer füllten diese Lücke aus und der sog. Graben (damals Grabenstraße) war geschlossen, dahinter floss ein Bach um die Ortsmauer. Damals gab es keine Wegverbindung zum neu entstehenden Ortsteil

Ernst-Ludwigstraße und zur Molkerei, man musste entweder durch das Schlosstor (Karl-Ulrich-Straße) und oder durch das Obertor (Adelungstraße) gehen, doch keiner der Bewohner des Dorfes mochte diesen Umweg in Kauf nehmen.

Wohl schon vor 1906 gab es einen Durchbruch oder Öffnung durch die Ortsmauer auf dem Grundstück Grabenstraße und die *Scheffemer Lait* suchten immer den kürzesten Weg zum neuen Ortsteil. Also, jeder benutzte diese Abkürzung/den Durchgang über das Privatgrundstück des Ludwig Trautmann. Das gab den Anlaß zu dem Ausspruch des verärgerten Ludwig Trautmann:

„ Dunnerkeil, do laafe doch lauter Affe iwver moin Houf, dess iss doch kao Affedor“

So steht es auch auf der Tafel des Geschichtsvereins an der Wallstraße:

Der Grundstückbesitzer beschwert sich: „Jeder Aff lääft iwver mein Houf“. Dadurch erhielt der Mauerdurchbruch im Volksmund die Bezeichnung **„Affentor“**

(Die Gemeinde kaufte unter dem Bürgermeister Nikolaus Hauck das Grundstück. Das Haus mit Scheune wurde abgerissen und die neue Ortsverbindung konnte somit entstehen. Ludwig Trautmann baute ein neues Haus in der Ernst-Ludwigstraße. Das war im Jahr 1905/1906.)

Quellen: FamBu der Evangelischen Kirchengemeinde Schaafhm.; FamBu Reichelsheim, Fam. Chronik (Privat)